



1. Dezember 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu unseren nächsten Premieren am Schauspielhaus Bochum laden wir Sie herzlich ein.

Als erste Premiere im neuen Jahr zeigen wir **Jean-Paul Sartres „Geschlossene Gesellschaft“**. Sartres moderner Klassiker sezziert die Handlungsoptionen des Menschen angesichts seiner existenziellen Freiheit. Das Individuum wird ver- und beurteilt nach seinen Taten. Schuld und Bestrafung ergeben sich daraus, wie es sein Leben lebt, unentrinnbar der Bewertung durch andere. In Zeiten von Digitalisierung und virtuellen Räumen ergibt sich eine neue Perspektive auf das Lehrstück: Wie gnadenlos ist die berühmte „Hölle“ der anderen, wenn Handlung nicht real erlebt, sondern sozial bemessen wird? In der Debüt-Inszenierung von **Frederick Krieger** spielen Johanna Eiworth, Matthias Eberle und Simin Soraya. Die Premiere ist am 25. Januar im Theater Unten.

Einar Schleefs „Gertrud“ präsentieren wir als Bochumer Premiere am 26. Januar in den Kammerspielen. Die Inszenierung von **Jakob Fedler** mit den Schauspielern **Antonia Bill, Wolfram Koch** und **Almut Zilcher** ist eine **Koproduktion mit dem Deutschen Theater Berlin** (Premiere in Berlin am 15. Dezember). Einar Schleefs Roman ist ein eigenwilliger, sprunghafter, eigensinnig preisgebender Erzählsturm. Schleef schrieb den fiktionalen Monolog seiner Mutter Gertrud, einer Näherin, als ein schroffes und wütendes, sehnsüchtiges und gieriges sich Mitteilen einer „anständigen Frau“. Mit dem Hintergrund der Industrie- und Bergbaustadt Sangerhausen verweist Schleef zugleich auf die Zerrüttung der Verheißungen des industriellen Zeitalters und dessen proletarischer Milieus, auf kleinbürgerlichen Überlebenszwang und das beständige Ausbleiben der Zukunft. 2015 erarbeitete Jakob Fedler bereits mit Roland Koch Schleefs „Der Tod des Lehrers“; die Inszenierung war in Bochum und u. a. an der Berliner Volksbühne und am Staatsschauspiel Hannover zu sehen.

Vorschau: Die nächsten Premieren sind am 2. und 3. Februar 2018. Unsere diesjährige Koproduktion mit dem Studiengang Schauspiel der Folkwang Universität der Künste ist Horváths „Jugend ohne Gott“ in der Regie von Martina van Boxen (2.2.2018, Kammerspiele). Robert Schuster inszeniert Shakespeares „Ende gut, alles gut“. Die Premiere ist am 3. Februar 2018 auf der Schauspielhaus-Bühne. Weitere Infos dazu folgen im Februar-Pressebrief.

Lassen Sie uns gern wissen, ob Sie zu unseren Premieren kommen. Wir würden uns freuen, Sie begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüße

Christine Hoenmanns

SCHAUSPIELHAUS BOCHUM

Anstalt des öffentlichen Rechts, Königsallee 15, 44789 Bochum, www.schauspielhausbochum.de / Christine Hoenmanns – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – Tel.: 0234 / 33 33 55 23 oder Fax: 0234 / 33 33 54 37 – christine.hoenmanns@schauspielhausbochum.de

PREMIERE

**Geschlossene
Gesellschaft**
von Jean-Paul Sartre

In einem Raum, in dem das Licht immer brennt und der Schlaf niemals kommt, treffen Garcin, Inès und Estelle aufeinander. Im „realen“ Leben sind sie sich nie begegnet, an diesem Ort können sie einander nicht entrinnen. Argwöhnisch umkreisen sie sich. Sie beteuern ihre Unschuld und spielen einander vor, jemand zu sein, der sie nie waren. Um ein Bewusstsein von sich und eine Deutung des eigenen Lebens zu entwickeln, ist jeder auf das Urteil der anderen angewiesen. In diesem Zimmer ohne Spiegel sind die drei jenem Urteil ebenso ausgeliefert. Bin ich ein guter oder ein schlechter Mensch? Bin ich schuldig oder unschuldig? Bin ich begehrenswert? Bin ich ein Feigling? Die Maskerade muss fallen, die Lügen werden entblößt, das Selbstbild bröckelt. Doch Handlung ist unmöglich, hier drin haben die drei keine Möglichkeit, auf das Draußen Einfluss zu nehmen. Körperliche Schmerzen sind unnötig, wenn das Selbstbild zur Zielscheibe wird. So werden die drei Menschen zu Folterknechten für einander, ganz ohne Streckbank und Daumenschrauben.

Frederick Krieger, *1990 in Warstein, wo er von 2010 bis 2014 Mitglied im Stadtrat sowie im Jugendhilfeausschuss war. 2011 gründete er die Kulturinitiative Warstein mit, in deren Vorstand er fünf Jahre lang arbeitete. Im selben Jahr begann er sein Studium der Theaterwissenschaft und Sozialwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum und wirkte während dieser Zeit in zahlreichen studentischen und freien Theaterproduktionen mit. Seit Abschluss seines Studiums zu Beginn der Spielzeit 2015/2016 ist er als fester Regieassistent am Schauspielhaus Bochum engagiert, arbeitete u. a. mit Marius von Mayenburg, Roger Vontobel, Jan-Christoph Gockel, Daniela Löffner und Anselm Weber. Mit „Geschlossene Gesellschaft“ von Jean-Paul Sartre gibt Frederick Krieger sein Regiedebüt am Schauspielhaus Bochum.

Regie: Frederick Krieger

Bühne: Amelie Neblich

Kostüme: Kerstin Feuerhelm

Dramaturgie: Simon Meienreis

Mit: Matthias Eberle, Johanna Eiworth, Simin Soraya

Premiere: 25. Januar 2018, Theater Unten

Die nächsten Vorstellungen: 29. Januar, 1. Februar

BOCHUMER PREMIERE

Gertrud

nach dem Roman von Einar Schleef

Gertrud pflegt ihren kranken Mann Willy bis zu seinem Tod. Sie bleibt allein in der thüringischen Kleinstadt Sangerhausen zurück, begleitet von ihren Erinnerungen. „Meine Kindheit fiel ins Kaiserreich, der Sportplatz in der Weimarer, die Ehe auf Hitler und das Alter in die DDR. Wohin mein Kopf. Das 1000-jährige Gottesreich erleb ich nimmer.“ Sie trifft Freundinnen, besucht ihre Söhne in Berlin und Westdeutschland, läuft durch ihre Heimatstadt, spricht mit ihrem toten Mann, sucht eine neue Liebe, sehnt sich nach dem Tod.

Einar Schleefs Roman „Gertrud“ ist ein eigenwilliger, sprunghafter, eigensinnig preisgebender Erzählsturm. Schleef schrieb den fiktionalen Monolog seiner Mutter Gertrud, einer Näherin, als ein schroffes und wütendes, sehnsüchtiges und gieriges sich Mitteilen einer „anständigen Frau“. Mit dem Hintergrund der Industrie- und Bergbaustadt Sangerhausen verweist Schleef zugleich auf die Zerrüttung der Verheißungen des industriellen Zeitalters und dessen proletarischer Milieus, auf kleinbürgerlichen Überlebenszwang und das beständige Ausbleiben der Zukunft.

Jakob Fedler, *1978 in Köln, aufgewachsen in Wuppertal, studierte Theaterregie an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich. Von 2006 bis 2009 war er Regieassistent am Deutschen Theater Berlin und assistierte vor allem bei Produktionen von Dimitter Gotscheff und Jan Bosse. Daneben realisierte er dort in der Box eigene Inszenierungen wie z. B. „Roberto Zucco“ von Bernard Marie Koltès und „wohnen. unter glas“ von Ewald Palmeshofers. Seit 2009 arbeitet Jakob Fedler als freier Regisseur u. a. an den Wuppertaler Bühnen, dem Theater Heidelberg, am Theater Erlangen, am DNT Weimar und am Staatstheater Nürnberg. 2008 war er zum Festival radikal jung eingeladen, 2009 war er nominiert als Nachwuchsregisseur des Jahres und 2010 wurde seine Inszenierung „Kaspar Häuser Meer“ bei

den Bayerischen Theatertagen ausgezeichnet. 2015 erarbeitete er gemeinsam mit Wolfram Koch den Monolog „Ich bins deine Mutter“ („Der Tod des Lehrers“) aus vier Erzählungen von Einar Schlee. Die Inszenierung wurde u. a. bei den Ruhrfestspielen, am Schauspielhaus Bochum, an der Berliner Volksbühne und am Staatsschauspiel Hannover gezeigt. Neben seiner Tätigkeit als Regisseur arbeitet er immer wieder in Schauspielworkshops und Projekten mit Jugendlichen. Seit 2013 hat Jakob Fedler einen Lehrauftrag für Schauspielregie an der Folkwang Universität der Künste.

Regie: Jakob Fedler

Bühne & Kostüme: Dorien Thomsen

Dramaturgie: Ulrich Beck

Mit: Antonia Bill, Wolfram Koch, Almut Zilcher

Bochumer Premiere: 26. Januar 2018, Kammerspiele

Die nächsten Vorstellungen: 31. Januar, 4. Februar

Eine Koproduktion mit dem Deutschen Theater Berlin